

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 47-48 (1931)

Heft: 27

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nr. 27

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
III

Direktion: Walter Fenn-Blumer.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonne, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 1. Oktober 1931.

Wochenpruch: Was glänzt, ist für den Augenblick geboren;
Das Gute bleibt der Nachwelt unverloren.

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Sandwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte
und Vereine.

Bau-Chronik.

Fabrikbauten. Durch die eidgenössischen Fabrikinspektorate sind in den Monaten Januar bis August 1931 insgesamt 464 Vorlagen über Fabrikbauten (davon 84 Neu-

bauten) begutachtet worden, gegenüber 576 (davon 115 Neubauten) im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Sensationelles Bauprojekt in Bern. (Korr.) Von der Architekturfirma Franz Trachsel & Walter Abbühl in Bern ist in aller Stille ein Projekt ausgearbeitet worden, das berechtigtes Aufsehen erregen wird. Zur Unterstützung der Idee und besserer Veranschaulichung ist bereits ein entsprechendes Modell ausgearbeitet worden. Es handelt sich darum, den Rüstturm, der zwischen Marktasse und Spitalasse steht, städtebaulich zu verbessern. Das hohe südlich (gegen Bärenplatz) angebaute Sandsteinhaus, das dem Kanton gehört, würde darnach abgebrochen, so daß der mächtige alte Wehrturm künftig frei dastehen würde. Um ihn jedoch in Verbindung mit den benachbarten Hauszellen (Waisenhausplatz und Bärenplatz) zu bringen, würden eingeschossige Verbindungsbauten beidseitig errichtet. Unten durch würden die Fußgängerpassagen angelegt, ähnlich wie dies heute schon der Fall ist, nur in verbesserter Form, im 1. Stock würde je ein Lokal untergebracht und darüber käme ein

Dach, das sich im Charakter der Umgebung anpassen würde. Hauptsächlich auf der stadtabwärtsgelegenen Seite würde durch diese Projektverwirklichung bedeutend Platz gewonnen, indem die heutigen fast unhaltbaren engen Durchgänge auf die vorgeschlagene Art frei gelegt werden könnten. In erster Linie wird es sich bei diesem Projekt um eine städtebauliche Angelegenheit handeln, bei der der Staat Bern in erster Linie als Eigentümer des abzubrechenden Gebäudes wie auch des Rüstturmes interessiert ist. In zweiter Linie hat natürlich die Stadt Bern ein wesentliches Interesse daran, denn es wird den bernischen Städtebauern nicht gleichgültig sein können, auf welche Art eines der markantesten Stadtbilder verändert werden soll. Wie weit das wirtschaftliche Moment bei diesem Projekt eine Rolle spielt, wird sich noch erweisen müssen.

Ein Geschäftsneubau im Zentrum Berns. (Korr.) Es ist eine verhältnismäßig seltene Sache, daß im Zentrum der Bundesstadt ein halbes Duzend altgewohnter Häuser abgebrochen werden, um einem großen Geschäftsneubau Platz zu machen. Nun sind die Vorarbeiten soweit gediehen, daß mit dem Abbruch von sechs durchgehenden Häusern zwischen Bärenplatz und Rüstturm gäßchen noch diesen Spätherbst begonnen werden soll, um an deren Stelle einen Bau von annähernd 7—800,000 Franken zu erstellen. Eine Aktiengesellschaft hat sich gebildet, um dieses Projekt durchzuführen. Abgesehen vom Bauwerk selbst hat der Bauplatz einen Wert von zirka einer Million Franken, was auf den Quadratmeter un-

gefähr 3000 Fr. ausmachen wird. Da heißt es gut rechnen, um bei solchen enormen Bodenpreisen eine Rendite herauszubringen. Im Parterre werden Verkaufsläden untergebracht mit hellen großen Schaufenstern, im ersten Stock soll nach Projekt ein Restaurant oder Confitserie untergebracht werden, wobei ein durchgehender, um einen Meter vorspringender Erker vorgezogen ist. Die obere Stockwerke werden vermutlich Bureaulokalitäten aufnehmen. Der Bau wird vom Straßenniveau bis Dachgesims 15 m hoch werden. Das Dachgeschoss kann nach bestehenden Baugesetzbestimmungen nur mit einigen kleineren Lufarnen beleuchtet werden. Gerade bei solchen Fällen zeigt sich mit zwingenden Gründen die Reorganisationsnotwendigkeit des Berner Baugesetzes. Ohne Zweifel muß der zur Verfügung stehende Raum in solchen Dachgeschossen besser ausgenutzt werden können, besonders noch bei den bestehenden Terralnpreisen. Auch unter Berücksichtigung aller ästhetischer Momente wird man unbedingt zu neuen, zeitgemäßen Lösungen kommen müssen (Architekten Franz Erachsel & Walter Abbühl).

Der große Geschäftsbau wird dem ganzen Platz ein neues Gesicht geben und es wird vermutlich nicht allzu viele Jahre dauern, bis andere Projekte in ähnlichem Sinne folgen werden.

Wettbewerb für die Erweiterung des Bezirks-Spitals Interlaken. Es sind 36 Entwürfe eingegangen. Das Urteil lautet wie folgt: 1. Rang (2300 Fr.): Robert Saager, Architekt, Biel; 2. Rang (2000 Franken): J. Wipf, Architekt, Thun; 3. Rang (1500 Fr.): Alfred Mügenberg, Architekt, Splez; 4. Rang (1200 Fr.): G. Dachsel, Architekt, Bern; 5. Rang (1000 Fr.): Richard Bracher, Architekt, Zug; Ankauf (750 Fr.): Walter v. Gunten, Architekt, Bern; Ankauf (750 Fr.): Gebr. Keller, Architekten, Bern; Ankauf (500 Fr.): Alois v. Moos, Architekt, Interlaken.

Sämtliche Entwürfe sind bis 3. Oktober im Saale des Sekundarschulhauses in Interlaken ausgestellt, wo sie täglich von 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr besichtigt werden können.

Bauliches aus dem Amt Interlaken (Bern). Bönigen. Das Baukonsortium für die Ferienhauskolonie hat die Baugesuche für die Erstellung von drei Häusern auf dem kürzlich am See erworbenen Lande eingereicht. Damit werden die Arbeiten für diese moderne Ferienkolonie begonnen.

Wengen. Im Wengiboden sind die Profile für den Bau eines katholischen Kirchleins aufgestellt worden.

Die neue Kirche in Bönwil. (Korr.) Zu einem Kirchenneubau für ein Gotteshaus in Bönwil (Emmental) wurde im vergangenen Jahr unter einigen Architekten ein beschränkter Planwettbewerb veranstaltet. Wie nicht anders zu erwarten war, hat ein Projekt im üblichen Heimatschutzkirchenstil den ersten Preis davon getragen und zwar wurde ausnahmsweise ein Baugesuch im ersten Range ausgezeichnet. Dieser Lage wurde der Neubau eingeweiht. Die Kirche wurde von Architekt Gygar in der bauausführenden Firma Stämpfli, Baugesuch Bönwil in Verbindung mit dem Präsidenten der Baukommission, Großrat Stucki von Großhöchstetten, übergeben. Der Kirchenneubau, der sich in überlieferten Formen nett ausnimmt, kostete 90,000 Fr. Inbegriffen Heizung, Orgel, Beleuchtung, die Uhr, das Geläute und die Bestuhlung. Die Erstellungzeit des Bauwerkes betrug ein Jahr, mit den übrigen Arbeiten, die damit zusammenhängen, einknezwertel Jahr. Die Finanzierung erfolgte durch die Einwohnergemeinde Bönwil (zirka 20,000 Fr.), die Kirchengemeinde Großhöchstetten (zirka 35,000 Fr.), ferner durch kleinere Beiträge und Unterstufungen. Eine bleibende Restschuld hofft man gelegentlich durch Kollekten abbezahlen zu können. E.

Renovation öffentlicher Gebäude in Schwanden (Glarus). (Korr.) Zufall ist es, daß gegenwärtig gleichzeitig vier große öffentliche Gebäude renoviert werden. Schon seit Monaten sind die Handwerker damit beschäftigt, das ehemalige Wohnhaus von Frau Konsul Jenny sel. zu einem Gemeindehaus umzuwandeln. Bald wird es seiner neuen Bestimmung übergeben werden können. Das alte Schulhaus, ebenfalls seit Wochen Arbeitsplatz der Handwerker, ist in seinem Innern fast nicht mehr zu erkennen. Ferner bekommt die evangelische Kirche ein neues Kupferdach, das in seiner einen Hälfte bereits fertig erstellt ist. Die interessanteste Renovation erhält die katholische Kirche. Ihr Turm ist schadhaft geworden und soll gründlich ausgebaut werden. Das gewaltige Baugerüst, das die Turmspitze erreicht, ist eine Sehenswürdigkeit und verschlingt allein schon eine ziemlich Summe Geldes. Diese Renovation, zusammen mit derjenigen des Stationsgebäudes und den Neubauten des Altersheims und der Sernf Nlebererbachzentrale, tragen dazu bei, unser Dorfbild nicht unwesentlich zu verschönern.

Erweiterung des Touristen- und Ferienhauses auf Fronalp, Gemeinde Mollis (Glarus). (Korr.) Wie man vernimmt, gedenken die „Naturfreunde“, Ortsgruppe Zürich, bei ihrem Touristen- und Ferienhaus auf Fronalp ob Mollis einen zweiten Bau zu erstellen. Es handelt sich dabei um die Erstellung einer Skihütte. Der Besuch dieses Gebietes ist nicht nur im Sommer groß, sondern auch im Winter ist dieses ideale Skigebiet geeignet, eine Masse Skifahrer anzulocken. Die Erweiterung des Hauses in diesem Sinne entspricht also einem dringenden Bedürfnis.

Bauliches aus Pratteln (Baselland). Die Gemeinde steht laut Baustatistik 1930 mit der Zahl von 67 Baubewilligungen in den vorderen Reihen der baselländischen Ortschaften. Mehr Baubewilligungen verzeichnen noch Allschwil 87, Binningen 74, Muttenz 92. Die Gesamtzahl im Kanton beträgt 1023 (im Vorjahre 890), in den vier Bezirken: Mlesheim 544, Dlesfal 239, Siffach 164, Waldenburg 76. Gar keine Baubewilligungen haben Diepfingen, Ruffhof, Nlederiswil und Litterten. In der letzten Zeit sind hierorts verschiedene größere neue Gebäude unter Dach gekommen, so der städtische Neubau der Kantonalbank und des Postpostens an der Bahnhofstraße; ein Häuserblock mit Geschäftsräumen und Wohnungen am Schmiedelplatz und ein Landhaus am Walbrand im Kästli; dazu in verschiedenen Teilen der Ortschaft einige weitere Wohnhausneubauten. Die Industrie verzeichnet gelegentlich bauliche Erweiterungen durch Um- und Anbauten. Großzügige Um- resp. Neubauten mit möglichst zweckmäßigen Einrichtungen werden seit längerer Zeit auf dem Areal der Vereinigten schweizerischen Rheinsalinen Schweizerhalle durchgeführt und haben das Bild der früheren Salinenanlage vorteilhaft verändert.

(Korr.) Die Bautätigkeit in der Gemeinde Rorschach ist in letzter Zeit, was den Wohnungsbau anbelangt, reger geworden. Im Gebiet der Wachsbleiche und des Einsiedelweges sind Einfamilienhäuser im Bau oder gehen der Vollendung entgegen. In der Nähe der Jungendkirche hat ein auswärtiger Unternehmer drei Bauplätze gekauft und errichtet auf ihnen Ein- und Zweifamilienhäuser. Auf einem benachbarten Bauplatz ist wieder ein Neubau ausgeführt, mit zwei Stockwerken und einem Aufbau. Für Rorschach soll dort insofern etwas Neues erstellt werden, als flache Dächer vorgesehen sind, verbunden mit entsprechend gehaltenem Äußeren und Innerem des Zweifamilienhauses. Im benachbarten Rorschacherberg ist ein Einfamilienhaus mit flachem Dach bezugsbereit. Wenn demnach auf dem Gebiete des Wohnungsbaues einige Aussicht besteht auf Beschäftigung, so

fehlen dem Gewerbe Aufträge für Tiefbauarbeiten. Hier wird die Gemeinde mit Tiefbauarbeiten einspringen müssen. Solche sind auch in Vorbereitung und werden demnächst dem Gemeinderat vorgelegt. Bis anhin hat auch die Industrie oftmals größere Bauten ausgeführt. Außer einem kleineren Maschinenhaus für die Konservenfabrik steht nur in Aussicht die Erweiterung einer Buchdruckerei, verbunden mit einer Wohnung. Für die ansehnliche Zahl von Arbeitslosen und für die Gewerbetreibenden stehen somit nicht sehr zahlreiche Arbeiten in Aussicht.

Bauliches vom Waffenplatz Aarau. Der Regierungsrat unterbreitet dem Großen Rat, wie schon kurz gemeldet, eine Vorlage mit dem Antrag auf Erstellung eines neuen Zeughauses an der Rohrerstraße. Die Kosten sind auf 600 000 Fr. veranschlagt. Es ist vorgesehen, die Neubauten im Laufe des kommenden Winters als Notstandsarbeit auszuführen. Die in den Rapporten der Schulkommandanten erhobenen Klagen über ungenügende Unterkunftsverhältnisse auf dem Waffenplatz Aarau gehen auf viele Jahre zurück. Die Mängel bestanden namentlich in den ungenügenden Unterkunftsbedingungen für Mannschaften und Pferde, in hygienisch nicht einwandfreien Verhältnissen und im Fehlen freier Plätze in unmittelbarer Nähe der Kasernengebäude. Bei gleichzeitig stattfindenden Infanterie- und Kavallerierekrutenschulen mußten die Kasernen bis unter die Dächer vollgepfropft werden, sodaß bei auftretenden epidemischen Krankheiten, mit denen beim Kasernenbetrieb immer gerechnet werden muß, keine Isolierung der Patienten möglich war; abgesehen davon, daß die zu dichte Belegung der Schlafräume an und für sich unhygienisch und mit großen Gefahren für die Gesundheit der Mannschaften verbunden war. Der Platzmangel machte sich namentlich bei den Winter- und Frühjahrskursschulen bemerkbar. Seit 1928 mußte aus diesem Grunde je eine Schwadron der Kavallerierekrutenschule I während der zwei Monate dauernden Detailausbildungsperiode nach einem andern Waffenplatz verlegt werden.

Das neue Bauprojekt sieht zunächst einen Ausbau des Erdgeschosses der Infanteriekaserne zu Mannschafts- und Offizierszimmern vor. Das Wachlokal, die Magazine und die Büros der Kasernenverwaltung sollen in das alte Zeughaus verlegt werden. Vorgesehen ist des weitern die Niederlegung der an die Reithalle anstoßenden Turnhalle, an deren Stelle eine neue Reithalle errichtet werden soll. Im weitern soll eine neue

Stallung mit 80 Pferdeständen errichtet werden. Auch ist die Errichtung eines Krankenhauses mit etwa 20 Ständen vorgesehen. Nach dem von der Regierung aufgestellten Finanzierungsprojekt wären die auf 600 000 Fr. veranschlagten Kosten wie folgt zu decken: aus dem Erlös des 1912 dem Bund verkauften Anteils des Kantons am neuen Zeughaus im heutigen Betrage von 250 000 Fr., aus einem Beitrag der Stadt Aarau von 100 000 Fr., aus den zugesicherten jährlichen Mehrleistungen des Bundes von 10 000 Fr. und aus einer jährlichen Betriebseinsparung von 5000 Fr. Im Falle der Gutheißung der Vorlage durch den Großen Rat und der Gewährung des Kredites von 100 000 Fr. durch die Stadt Aarau sollen die Bauarbeiten so gefördert werden, daß der Neubau anlässlich des Eidgenössischen Turnfestes 1932 bereits als Unterkunftsraum für die Turner Verwendung finden kann.

"N. Z. 8."

Schulhausbau in Auenstein (Aargau). Die Gemeindeversammlung Auenstein bewilligte 110 000 Fr. für einen Schulhausbau mit Gemeinde- und Turnsaal.

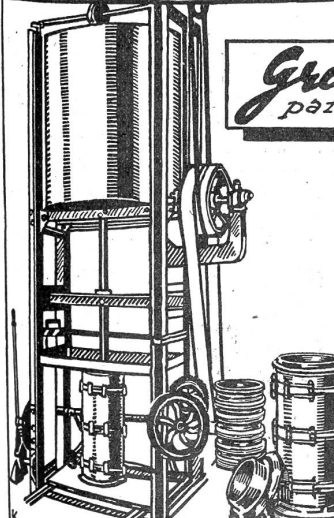
Gedanken über verbesserte Wohnungseinrichtungen.

(Korrespondenz.)

Ich glaube kaum, daß man sich in vergangenen Zeiten je so mit Fragen der Inneneinrichtung befaßte, wie in unserer Epoche. Wir begreifen immer mehr die gesunde und normale Freude, ein angenehmes, komfortables Heim zu besitzen, würdig unseres eigenen Ich und unserer Freunde, die wir empfangen.

Die Aufgabe, die uns gestellt ist, ist bedeutend vereinfacht durch vielfältige Möglichkeiten, die uns geboten werden. Die Spezialisten liefern vielgestaltete Ware von immer besserem Geschmack, was uns bleibt ist die Qual der Wahl.

Für alle, die sich neu einrichten oder ihre Einrichtung abändern wollen, bleibt immer das eine Problem offen: Wie eine Harmonie schaffen zwischen alten Möbeln, Kunstgegenständen, Erbschaftsandenken, von denen sich zu trennen nicht nur schwer, sondern lächerlich wäre, und dem, was unsere Zeit, unser Verlangen nach Bequemlichkeit, unsere Originalitätsucht Neues und Niedergewesenes hervorbringen will. Diese Frage ist so delikat und verlangt so viel Taktgefühl, daß vielleicht etliche auf



Graber's
patentiert

**SPEZIAL-
MASCHINEN
MODELLE**

*zur Fabrikation tadelloser
Zementwaren*

Graber & Werning

Maschinen-
fabrik Neftenbach-Zh. Tel. 7502